

**MUSIK
DER
„STUNDE
NULL“**

Konzert
zum 70. Jahrestag
des Kriegsendes
in Korschenbroich

MGV Arion Pesch
Thomas Kamphausen, Leitung

Kerstin Thomas, Sopran
Christoph Sochart, Rezitation
Geschichtswerkstatt der Städt.
Realschule Korschenbroich

Samstag,
28. Februar 2015
17.30 Uhr
Forum
der Realschule
in Kleinenbroich



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler,

bei den Vorbereitungen zum Konzert „Musik der ‚Stunde Null‘“ haben verschiedene Generationen den Austausch über ein geschichtlich so bedeutsames Thema gefunden: die Mitglieder des Männergesangsvereins Arion Pesch, unsere Realschülerinnen und Realschüler sowie Rezitator Christoph Sochart. Darüber freue ich mich sehr, denn wenn wir uns mit dem 70. Jahrestag des Kriegsendes beschäftigen, bringen die Menschen unterschiedlichen Alters natürlich auch die unterschiedlichen Erfahrungen und Sehgewohnheiten ihres bisherigen Lebens mit. Wichtig ist, sich darüber miteinander lebendig auszutauschen und so aus der Geschichte zu lernen.

Dank des Kriegstagebuches von Christian Baues aus Pesch haben wir Nachgeborenen die Schilderungen eines Zeitzeugen vorliegen, um uns den Schrecken des 2. Weltkrieges zumindest etwas vorstellen zu können. Ihn schmerzt der Tod seines Sohnes. Ihn schockiert der schwere Bombenschaden an der Korschbroicher Kirche, der allen Einheimischen zeigt, dass der Krieg nun wirklich da ist und Verdrängung nicht mehr hilft. Fassungslos ist Baues, als gegen Kriegsende das unsägliche Leid der Menschen in den Lagern für alle öffentlich wird. Es ist wichtig, dass diese ergreifenden Worte des Korschbroicher Zeitzeugen zu Gehör gebracht werden.

Die „Stunde Null“ ist eine sehr dunkle Stunde. Daher möchte ich den Schülerinnen und Schülern unserer Realschule und ihrer Lehrerin Eva Hermanns mein Lob aussprechen, sich in der Geschichtswerkstatt über den Unterricht hinaus mit diesem Thema zu beschäftigen, das uns alle emotional berührt. Der MGV Arion Pesch gibt mit den Liedern aus der damaligen Zeit die Stimmungen wieder, in denen sich die historischen Ereignisse spiegeln. Ich freue mich auf Lieder wie „Ich weiß, es wird einmal ein Wunder geschehen“. Der MGV leistet mit diesem Konzert einen wichtigen Beitrag zum Erhalt dieses Liedgutes, das ein Zeitdokument ist.

Ihr


Heinz Josef Slick, Bürgermeister

„Auf einmal sahen wir im Felde im Bodendunst weit am Ende des Weißen Weges ein paar Panzer stehen. Ich kann durch das Glas nicht erkennen, wem sie gehören. Auf unserer Straße hören wir nun ein eigentümliches leises Geräusch. Wir drehen uns um und stehen knapp 25 m von einem am weißen Stern erkennbaren amerikanischen Panzer. Dies war der erste Augenblick, wo wir die Amerikaner sahen.“

(Eintrag vom 1. März 1945 aus dem Tagebuch von Christian Baues aus Pesch)

Heute vor 70 Jahren erreichten amerikanische Soldaten das Gebiet der heutigen Stadt Korschbroich. In den ersten Märztagen des Jahres 1945 war der Zweite Weltkrieg für die Menschen in unserer Region zu Ende. Zunächst einmal – das erfahren wir zumindest aus dem Tagebuch von Christian Baues – waren die Menschen froh, dass die nächtlichen Aufenthalte in den Schutzbunkern vorüber waren. Es blieb aber die Sorge um das tägliche Brot und um die Söhne, die noch nicht aus dem Krieg heimgekehrt waren.

Christian Baues (1894-1949), der Autor des Tagebuchs, wurde aufgrund einer Kriegsverletzung, die er im Ersten Weltkrieg erlitten hatte, im Zweiten Weltkrieg nicht als Soldat eingezogen, sondern er verbrachte die gesamte Zeit mit seiner Familie in Pesch, wo er unter anderem als Hausmeister der Volksschule arbeitete. In seinem Ta-



Familie Baues (Aufnahme ca. 1941). Vorne von links nach rechts: Cornelius B. (*1934), Christian B. (1894-1949), Werner B. (*1936), Sofia B. (1895-1974), Rita B. (*1938); hinten von links: Hubert B. (1924-97), Helmut B. (*1928), Josef B. (1919-42). Der zweitälteste Sohn Hans B. (1921-40) ist zur Zeitpunkt der Aufnahme bereits verstorben.

gebuch finden wir in einem stetigen Neben- und gelegentlichen Miteinander die „Sieges“-Meldungen der offiziellen NS-Kriegspropaganda (auch als diese keine mehr waren) und die Beschreibung des alltäglichen Lebens und Leidens der Menschen in unserer Region während des Zweiten Weltkriegs. Vor allem die zusammenfassenden Einträge zum Jahreswechsel und auch nachträgliche Streichungen im Text deuten an, dass der Autor nicht in erster Linie für sich schreibt (was ja die typische Funktion eines Tagebuches wäre), sondern bewusst für die Nachwelt. Wenn wir heute Abend kleine Auszüge aus seinem Tagebuch durch das Vorlesen der Öffentlichkeit zugänglich machen, dann entspricht dies mit großer Wahrscheinlichkeit der Absicht des Autors.

Gedanken zum Konzert

Für unseren Konzertabend haben wir vor allem Auszüge aus dem Tagebuch ausgewählt, die einen Einblick in das alltägliche Leben und in die Gedankenwelt des Autors geben. So finden wir beispielsweise im Tagebuch erst spät die Einsicht, dass der Krieg verloren ist. Um so deutlicher sind seine Worte, als Christian Baues von den Verbrechen der NS-Diktatur erfährt:

„Täglich werden immer mehr und furchtbarere Grausamkeiten aus den Konzentrationslagern wie Buchenwald, Dachau usw. gemeldet. [...] Und das ganze Führerkorps hat davon gewusst!! Dann durften wir den Krieg auch nicht gewinnen, damit diesem nicht auszusprechenden Treiben ein Halt geboten wurde!!!“

(Eintrag vom 3. Mai 1945)

Entsprechend dem Schwerpunkt des Tagesbuches werden auch die Lieder des heutigen Konzertes das Lebensgefühl der Menschen widerspiegeln. Es handelt sich um Lieder aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs (z.B. sog. Durchhaltelieder wie „Davon geht die Welt nicht unter“), aus der unmittelbaren Nachkriegszeit („Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien“, ein Karnevalsschlager aus dem Jahr 1948) oder um ältere Lieder, die aber in dieser Zeit gesungen wurden und eine wichtige Rolle spielten (z.B. „Ich hatt' einen Kameraden“ oder „Lili Marleen“, das in Übersetzungen von Soldatensendern aller Kriegsparteien gesendet wurde).



Innenstadt von Korschbroich nach dem Bombenangriff vom 22./23. August 1943. Rechts: Kirchturm der St. Andreas-Kirche; links Gaststätte Lindenhof („Schmitten“); Blick in die heutige Sebastianusstraße.

Eine besondere Stellung in unserem Programm hat die Motette „Wie liegt die Stadt so wüst“, dem einzigen geistlichen Werk des Konzertes. Der Komponist Rudolf Mauersberger, Kantor an der Dresdener Kreuzkirche, vertont einen Textauszug aus dem alttestamentlichen Buch der Klagelieder, der erschreckend genau auf die Zerstörung Dresdens in den letzten

Kriegstagen passt. Wir beziehen die Komposition auf die Zerstörungen in Korschbroich durch den großen Fliegerangriff in der Nacht vom 22./23. August 1943 – auch da passt der Text!

Gedanken zum Konzert

Die Sängerin Kerstin Thomas wird die Liedvorträge des MGV Arion Pesch mit solistischen Beiträgen ergänzen und darin zwei weitere inhaltliche Aspekte in das Konzert einbringen: In zwei Liedern nach Texten von Bertold Brecht kommt der Blick desjenigen zum Ausdruck, der aus dem amerikanischen Exil mit einer ausdrücklich politisch linken Haltung die Geschehnisse in Nazi-Deutschland kommentierend begleitet; ferner hören wir mit Liedern wie „Bei mir bist du schoen“ [sic!] Musik, die bei den Soldaten der Alliierten sehr populär war und von der Truppenbetreuung gerne gespielt wurde.

Das eigentliche Kriegstagebuch des Christian Baues – es folgen weitere Tagebuchbände aus den ersten Nachkriegsjahren – endet mit einem Appell:

„Trümmer und Ruinen bedecken ganz Deutschland. Wird es wieder neu entstehen? Wir wollen es hoffen. Der Deutsche ist fleißig und wird sich schon wieder emporarbeiten. Aber dann: Nie wieder Krieg!!!“

(Eintrag vom 27. Mai 1945)

Auch unser Konzert, obwohl es kein Gedenkkonzert im engeren Sinn ist, soll den Appell aussenden: „Nie wieder Krieg!“ – Dies jüngeren Menschen zu vermitteln, wird mit zunehmendem geschichtlichen Abstand zum 2. Weltkrieg schwieriger. Durch das Tagebuch des Christian Baues angeregt haben sich die Schülerinnen und Schüler der Geschichtswerkstatt der Realschule Korschbroich in manche der dort geschilderten Situationen versucht einzufühlen; sie werden dies während des Konzertes verbal oder/und szenisch darstellen. Es handelt sich dabei bewusst nicht um eine analysierende oder gar kommentierende Darstellung, sondern um ein Bewusstmachen von bestimmten Ereignissen und Erlebnissen. Vielleicht können die Überlegungen der Schülerinnen und Schüler für die Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher Anregung sein, sich selbst zu fragen: Wie hätte ich mich gefühlt? Wie hätte ich mich verhalten?

Thomas Kamphausen

Programm

Wir machen Musik

Text: Helmut Käutner und Aldo von Pinelli – Musik: Peter Igelhoff und Adolf Steimel – Satz: Carsten Gerlitz

Lili Marleen

Text: Hans Leip – Musik: Nobert Schultze – Arrangement: Martin Fouqué

Capri-Fischer

Text und Musik: Ralph Maria Siegel – Satz: Gerhard Winkler

Kälbermarsch

Text: Bertold Brecht – Musik: Hanns Eisler

Flieger, grüß mir die Sonne

Text: Walter Reisch – Musik: Allan Gray – Satz: Thomas Kamphausen

Szene: Ein Licht und eine Blume für die verstorbenen Kinder

Lied einer deutschen Mutter

Text: Bertold Brecht – Musik: Hanns Eisler

Wie liegt die Stadt so wüst

Text: Bibel (Buch der Klagelieder) in der Übersetzung von Martin Luther – Musik: Rudolf Mauersberger – Bearbeitung für Männerchor: Thomas Kamphausen

Ich hatt' einen Kameraden

Text: Ludwig Uhland – Musik: Friedrich Silcher – Satz: Jürgen Knuth

Gedicht: „Achtung, Achtung“

Szene: Kriegspropaganda

Davon geht die Welt nicht unter

Text: Bruno Balz – Musik: Michael Jury – Satz: Thomas Kamphausen

Standbild und Szene: Im Bunker

Programm

Ich weiß, es wird einmal ein Wunder gescheh'n

Text: Bruno Balz – Musik: Michael Jury – Satz: Thomas Kamphausen

It's a long way to Tipperary

Text und Musik: Jack Judge und Harry Williams

Bei mir bist du schoen

Text: Sammy Cahn, Jacob Jacobs und Saul Caplin – Musik: Sholom Secunda

Szene: Wie konnte das nur passieren?

„Pescher Capri-Fischer“

Text: nach der Erinnerung von Renate Deuss aufgezeichnet von Uli Afflerbach und angepasst von Thomas Kamphausen – Musik und Satz: wie Original

Trizonesien

Text und Musik: Karl Berbuer – Satz: Thomas Kamphausen

Sag mir wo

Text und Musik: Pete Seeger – Deutscher Text: Max Colpet – Satz: Thomas Kamphausen

Mitwirkende

Christoph Sochart, Rezitation

Kerstin Thomas, Gesang

Schülerinnen und Schüler der Geschichtswerkstatt der Städt. Realschule Korschbroich: Sonja Benz (12), Jakob Bommers (12), Carolin Graca (13), Gary Grandt (14), Juri Korfmacher (15), Fabienne Krüger (13), Pascal Kuehnen (12), Marcel Maaß (12), Tim Peterson (15), Robert Raithe (13), Fabian Saß (13), Tobias Schilbach (16). Leitung: Eva Hermanns

MGV Arion Pesch

Leitung und Klavierbegleitung: Thomas Kamphausen

Wir stellen uns vor

Der **MGV Arion Pesch e.V.**, das sind rund 20 sangesfreudige Männer, die sich jeden Donnerstag im Pfarrheim Pesch zur Chorprobe versammeln. Unser Repertoire reicht von der Klassik bis zur Unterhaltungsmusik, von traditioneller Männerchorliteratur bis zu Liedern heutiger a-cappella-Gruppen, von den 20er Jahren über die 60er Jahre bis zur Bearbeitung aktueller Popsongs. Wir bereiten unser jährliches Konzert mit Liedern verschiedener Stilrichtungen vor, die meist – wie auch heute Abend – unter einem Motto stehen. Unsere konzentrierte Probenarbeit macht viel Freude – dafür sorgt unser Chorleiter Thomas Kamphausen. Und nach der Probe kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz...

» Kontakt: Jürgen Jeromin (1. Vorsitzender): Tel. 0173 – 5 43 03 07

Die **Geschichtswerkstatt** gibt es seit 2008 als freiwillige Arbeitsgemeinschaft an der Städt. Realschule. Wir arbeiten, forschen, lernen, dokumentieren, diskutieren und präsentieren in Projekten zu unterschiedlichen Geschichtsthemen. Wir, das sind Schüler und Schülerinnen aus verschiedenen Jahrgangsstufen. Frau Hermanns unterstützt uns bei der Arbeit und leitet unsere Werkstatt. Fast immer hat die Geschichte (oder haben die Geschichten) lokalen Bezug, d.h., wir arbeiten zu Themen, die mit der Geschichte der Menschen in Korschenbroich und Umgebung zu tun haben. Wir sprechen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, recherchieren im Stadtarchiv und im Internet, lesen Geschichtsbücher, schauen Dokumentationen, gehen auf Erkundungen und besuchen Museen. Wir arbeiten mit verschiedenen Methoden und Ideen, um Geschichte für uns begreifbar zu machen. Dazu gehören Gedichte, fiktive Texte, aber auch szenische Darstellungen, Standbilder, Rollenspiele und Fotocollagen. Wir wollen uns erinnern! Wir möchten Geschichte aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen darstellen und verstehen lernen. Wir interessieren uns dafür, warum Menschen so handelten, wie sie handelten.

» Kontakt: geschichtswerkstatt.rsk@gmail.com

Kerstin Thomas (*1986), aufgewachsen in Korschenbroich-Pesch zog es die junge Sopranistin für ihr Studium nach Köln. Sie studierte an der Hochschule für Musik und Tanz (HfMT) Schulmusik mit dem künstlerischen Hauptfach Gesang und an der Universität zu Köln Katholische Theologie. Während ihres Studiums war sie nicht nur als Solistin aktiv, sondern sang auch im Kammerchor der HfMT. Seit 2011 leitet sie den Frauenchor Liederfreude Nienheim. Zurzeit absolviert sie ihr Referendariat am Erzbischöflichen St.-Ursula-Gymnasium Düsseldorf.

Christoph Sochart (*1964) ist Diplom-Sozialwissenschaftler und arbeitet als Geschäftsführer der Unternehmerschaft Düsseldorf; in der Stiftung Pro Ausbildung entwickelt er Projekte für eine bessere Vernetzung von Schule/Hochschule und Beruf. Christoph Sochart lebt in Korschenbroich-Pesch; er ist Mitglied im GdG-Rat Korschenbroich und arbeitet im Projektteam „Netzwerkkirche St. Marien“ mit. Zurzeit studiert er neben seinem beruflichen und kirchlichen Engagement Theologie an der Katholischen Akademie Domschule Würzburg.